

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 93

Cartier, Gallus

[S.l.], 1740

Von der Andacht: Zweytte Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110811)

Homo cordis
absconditus
i. Petri. 3.

Wolke wil mocht die zonne zuverrichten, als die
baufertigkeit zuverfallen fähig wäre. Mahe
also, das das heid der andacht, wolke ist
die wasser zu einem gülden brüffel tragen
wird, wie bedacht als einem wasser, der
in einem fottzen der flosser ist. * fien wasser,
wolke ist die quad gebildet von einem giff
lob, und in sich selbst die unfehlbare wasser
der Güte beifalten; fien wasser, wolke
in allen seinen vorrichtungen getrennt das große
wie das kleine, und das schwache wie das leichte
vollzieht; fien wasser, wolke so die der
hand hat, das für das, was sie gebott ist, dem
innigen was wir willkürlich, bequämlich
wisse vorzusetzen; fentlich einem wasser,
wolke die bildet und überficht auf der
vordringung hat, die ganz und gar zu
gehor, so wolle in dir, als der andacht wolt,
so wolle in der zeit, als in der ewigkeit.

Von der Andacht Die zweite Red.

Pro Dom. 4. Pasche.
et fer. 2. post Dom. 2.
Quadrages. in hac
verba: Vos deorsum
estis, ego de superis
sum; vos de mun-
do hoc estis, ego non
sum de hoc mundo.

Item pro Dom: 4.
Pasche. in hac Verba:
Cum venerit Para-
clitus, arguet mun-
dum de peccato

Nemo potest duobus Dominis servire, aut enim uni
odio habebit, et alterum diliget; aut unum sustinebit,
et alterum contemnet. Math: 6. v. 24.

Niemand kan zwoy herren dienen: dan so
wird er mit woder dem einen lassen, und dem an-
deren lieb haben; oder so wird der einen ge-
dulten, und dem anderen verachten.

Man mag sagen, was man will, so ist gewisse
gott und der welt allzeit ein natürliches widerw...

tigkeit zuweisen sollen, und solche zweiffeln ihren
 auf allzeit zu bleiben werden. Welche die in
 ihrer Meinung, und grundsätze einander statt
 entgegen setzen, wäre es möglich, daß Gott nicht
 aufträte zu zeigen, was er ist; oder daß die Welt
 ihren Geist, und daß fortz dererwähnt. Ich verstehe
 nicht die von denen diese Elemente zusammen ge-
 fügte Welt, sondern die dererwähnte sündet, so in der-
 selben sich auffalten, welche unruhig in ihrem Wohl-
 lüsten, unvorsätzlich in ihrem Geitz, unmaßig in
 ihrem gesellshaftlichen, lächerlich in ihrer Tracht, un-
 geordnet in ihrer Lustart, gottlob und abergläubig
 in ihrem Gottesdienst züßigen pflegen.

Ist also abangeführter Spruch uns gar zu saar,
 Niemand hat diese züßigen sündet dienen, un-
 lüßig Gott, und der Welt: Dau was hat das nicht
 mit der Finsternis, Christus mit Belial, Jerusalem
 mit Babylon für ein Verwahrheit? Ihr Kinder
 Gottes wie wurdet ihr das gesang der sündet in seinem
 fremden Land singen, fragt 3 Prophet David*? * ps: 136.
 Ihr Kinder, oder besser gradt, ihr Leibriger und
 Mastgüter dieser Welt, wie wurdet ihr können
 Gott gefallen, wenn ihr seinen Haupt feind die Welt
 nicht aus gantzem gantzem Verlassen?

Wer soll die Blindheit, und das Unglück so dieser
 Christen geringtamen bestrafen können, welche
 zweiffeln Gott und der Welt, zweiffeln ihrem gewissen
 und den begehren, zweiffeln der pflichtigkeit der
 christlichen wandel und seinen freudigen begehren
 abgetrennt setzen, und gänzlich glauben, ob sie
 begehren gar nicht zu dienen; die das am bald

von der göttlichen Art, bald von dem Trübsaligen
Dagon die Kreis bringen; bald von dem Gott Israel
wunderbar aufzuden, bald von dem Abgott Baal
verandert pflahten. Die bilden sich auf döstig-
lich ein, ob sie ihm erlaubt, die andacht
und Gottes forst in das Jahr aller aufzupfuchen,
und inzwifchen aber die jungen Jahr in
Linden loben zuden zofen.

Wohr solte ob glauben gelobte? Dieser ~~flod~~
Lößt pfädlisch inoffen pfliebt auf so ~~da~~
gar in die Fortzen derweigen ein, die da von Wirt-
lich für aubgemahte meist von fremdheit
angosson siegen wollen. Die siegen gleich von
Michol, welche mit dem blinden Job David
ein fultzener Bildnis angzogen, und die selbe
Rath seiner in das Beth gelegt, die bedachten
sich äüßerlich auf mit inneren falsche gewant
von andacht, obson sie in sich selbst ein
andere dorfollen, als ein par lauter pflatter
von fremdheit, so wohl sie selbst, als andere
Abseitung. Dandung zübertragen. Ihre Meinung war
(:sinn liegt so die davan aber wohl zür-
örtchen, inthor der die waart andächtige
zu trösten, und selbe wefren zu unterwif,
oder in der von ihm inoffen abzügie,
welche in der inbildung andächtig siegen)
Ihre Meinung war, spricht ich, können die
waart andächtige siegen, und dannoch die forst
sich unnen in aller gattung gesellpflahten
sich inzwifchen: Ihre Meinung war gefalt ich
nicht ab von der fremdheit, und dannoch pflagen

Sie sich mit allem überfließ und bewunderung
 Diese lobet züchtelose: Jenes meinung nach
 sind sie die gottförmigsten, und dannoch loben
 sie uns ein solches andacht, welche den lieblich=
 und süßigkeit angefüllt ist. Aber ist diese
 auf die meinung, o mein gott! und sagt du
 nicht viel mehr zu diese vornehmten andächtigen,
 sie sollen sich nicht zu frühzeitig freuen,
 Niemand können zwoyten grosten Jense?
 Die Ursachen dessen werden wie in der 2. theil
 folgenden Red unter suchen.

Christen
 Heil.

Zwoy gattungen der irthümlich seyn im vort,
 und viertel aus, das man die vort andacht
 nicht mit dem vorteneu hat. Einige wollen, sie
 bester in einer wilden und rauhen art zu loben;
 andrer aber sagen, sie gründet sich auf ein süßlich=
 und bequemlich loben art. Einige halten dar=
 vor die vort andacht können eingruht, als in
 den abgelegten orten, und freusten freuden
 gefunden werden, und müßte dieselbe ein abge=
 lagte freuden aller menschlichen gesellschaft, und
 vornehmten aller freuden seyn; andrer aber gläu=
 bene, die können sich mit den vortlichen und regötz=
 lichkeit diese vort, wie auf mitten unter den
 lustigsten zusammenkünften gar wohl vortragen;
 Einige seyn sie aber für ein freudig, bleibend, und
 ungeschallend nach gestruht, welches idem einen
 freuden einigt; andrer aber für ein freudig,
 freud angeseht, welches idem aufeinander re=
 züchtel; Etliche setzen sie in einen so seyn und
 frolichen seyn, das die schwahe in vorzeitlich
 gewalt, dieselben zu vortragen; andrer aber setzen
 sie für so demütig und gütlich, das dieselbe auf

Innen alleraußgelassensten Sinne freyge zu
tritt gestatte.

Was sollen wir Ihnen, und einem Jergere
antworten? Mirer wachst nicht anders, als
das sie die Andacht sehr übel antworten, und
dieselbe in einem solchen falschen Contract vor-
gestellt, an welche gegen seinen Original gar
nicht getroffen zu seyn. Die hat ihr Joch, und
ihre wohlthätige Bildung sey sie, ihr sey die
Ihre Joch zutragen abgemessen? Ihr
Joch aber ist leicht: Jafro stellet ihr und das
selbe unbilliger, wie Schwärz und unerbäglich
vor, die sey sie unzeitiger Lusten zu un-
mäßigen Fortschritten antreibt. Ihr gar zu
santa Lieb Castroer föhrt die Liebverf, und
tröst doch Einladung Christi Ich Kommt, da er sagt:
Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos, die ihr
arbeiten, und beladen seyt, und ich will euch er-
quickhen. Singen ihr delicats und außgelassener

Zerstling ~~Mutter~~ föhrt ~~aus~~ seine ~~Stimme~~
aus an, der also lautet: Qui patrem et matrem
plus diligit, quam me, non est me dignus, der Vater
und Mutter mehr liebt, als mich, spricht d Welt
Gryland, ist weniger nicht wogt: und vor sie
wird nicht auf sich umbt, und folgt mir nach,
ist weniger auch nicht würdig. Erstamliche vor-
trag, welche aus ihrem outgehen gesetzten fließ
satt/ame hind weyhen, in wome die wasser andacht
besteht.

Das Joch der Andacht hat nicht, als leichtes
in sich: zwoy tragen es gar ring, unmblich unser
erlöser und der wess, dan Christi umbt allzeit
den Schwärzten Heil auf sich, das also dem wessene
sinn gar nicht zutragen über bleibt. O ihr andächtiger

Erhöhet sich selbst, die Anzugfriten die ob lobend
 frigid im laubrosen witzgen, und rufen, aber man
 findet oben witzig und liden gering darbrü. Das =
 unumst unumst, was ihre pflichtigkeit sage:
 Das loben, so ihr führt, hat seine beschwörung,
 nicht, und arbeits. Ihr führt die gesellshaft
 christi die hoven, was ihr nach der audaft stobit:
 forwärt sich über solche forwärt forwärt.
 Aber was ihr die dase gottes rufen, zu besitzten,
 und rufen hosen bogfrit, unumst so sich,
 Das ihr seine nicht würdig sage, was ihr ein
 andere gesellshaft, sie sage auf was sie unumst
 vollen, der sinigen forwärt.

Die digne worten zogen od der wichtig
 waarfriten gezogen, die ihr woff fassen solot:
 Die forw waarfrit: Die audaft ist gütig zu alle zeit,
 für alle ständ, und für alle gesellshaft: Die ist für
 geistlich und weltlich; für forwärt abse und lodige,
 für groppa und klime; für die, welche der welt
 völlig abgese, und abob, was darinn ist, verlasten;
 und für die, welche forw stollen begliten, auf
 zahlreicher familie zu unterhalten haben.

Die audaft hat unterfirdliche grad, aber auf
 unterfirdliche befohung, auf dieselbe folgot ein forw
 forw, welche die und ihre antratten können.
 Beide forw können waarfrit, und beständig fromme
 sage: obson Jacob gesunden, ist es doch auf auf
 die bray Bethel gestigen. Jacob starrt weib hat
 ein Mittheil und Rad die woffgewogenheit,
 forw, und liebe ihrer manne geworden. Die
 audaft und gottes forw ist salt für alle ständ und
 gesellshaft, durch die worten die hoven gleichsam
 gesalbat und gestärkt: obson die forw forw, oft zur
 forwzeit gesat, wird oben auf gefahren, was duse

Hovvosten Jüngfrauen begreunt, unubliß es wird
 zue simlichen forszicht nicht eingelassen worden. Mit
 diesem wort, niemand, was stand- und forschonung für
 sich ist, wird ofter andacht ofgertrafft bleiben; Denn
 die frilige, welche aus allen ständen und geschlechtern,
 die siemol erwerbene, lobene und, das kein stand
 seyn, welche nicht durch die fromtheit können und
 müssen gefriligt werden.

Die Zwölfte vassheit: obson aus dieser gütlichen
 sache die inder christ verbundene ^{prommen} wird ~~und~~ ^{schley} zu seyn,
 nicht desto weniger pflegt die andacht dem allegr-
 weinere pflichtigkeiten der christentümlich etwa beson-
 dert siem zu setzen, und nach dieser besondere pfli-
 chtionen, welche aufrichtig und fromtlich fromen seyn
 wollen, sich zu neuen pflichtigkeiten zu bepflichten.
 Die andächtiger ist Gott gefriligt und ihm zugehörig-
 unt, nicht nur durch die gelübte siem taufte, sondern
 durch die freywillige, forseyne, und standhafte be-
 trachtung, durch welche es bekräftigt, das es Gott
 zugehört. Es verlang nicht nur alleine ihm zu-
 gehorsamen, sondern es beflisset sich auch ihm zu-
 gefallen, und alles aus dem vort zu wahren,
 was demselben missfallen könnte. Es ist nicht nur
 allein siem unterthan, sondern auch siem laubge-
 uopferer, damit es weisere freyheit habe nach
 zu ihm zu tratten, und mit ihm zu sprechen, so
 sie quod ist, welche alle anderen gesellschafft
 weit mehr forgezogen werden.

Doll die vorbildung der andacht nicht genug
 seyn, muß zu überzügen, das, van ihr besagte
 andacht ofter anbeachtung mit allen zusammenkünften
 vorwogen, aus demselben siem abentheilich ge-
 sellschafft mit der welt entspringt, das ihr selb ist
 chore nutzlos, die vorzüglich weisheit, und nutzlos.

indem ihr solchs zu zwoigen frowen dienst vorbeindat,
 welsch ofunmöglich seyn kan, das man nicht ihr austgeben
~~schafft~~ damit ihr dem andern volkomey diener
 löunt.

Da Christlich Der Herr zu dem Jüden gesprochen;
 Ego non sum de hoc mundo ꝫ Ich bin nicht von dieser
 Welt, Ihr aber seht von dieser Welt. So ist nöthig,
 schliessen die freilige Vätter, das in dieser Welt noch
 ein andere Welt seye, welsch dem fleigern freyl sehr
 pfädlich; für Welt, welsch ein freindin der ewange-
 lischen volkomeyheit; für Welt, von welsch der
 Elger Joannes spricht, das die gantz in d Bobrit
 versucht seye: für Welt, von welsch unser
 Erlöser gesagt, obson für die seiffte mittlere zwoigen
 gott und dem mouffou seyn, das für danoch für die
 solch nicht batten wolt. Man dan noch ein
 solch Welt vorfinden ist, wo soll sie anders zuefinden
 seyn, als in demselben gesellschafft, allwo der
 böser flimmer wird, und der groeste sich selbst
 zuefuehren die stächste aufrehtung eridat? als
 die irren gesellschafft, allwo die untrouffsamten liebe göttin
 Venus, und der angefüllte Tauff gott Bacchus den
 Scepter führen, allwo unter dem frein der Hf-
 barheit nicht als zwoig drückige wort, welsch nicht
 worder auf die unläuterheit, oder auf die volkome-
 dung zisten, vorgebracht werden? als in irren
 gesellschafft, allwo das gantz gesäfft in diesem
 bestohnt, wie man einem idem gefallen, sich
 über andere rufben, die unpfeld unterbrücken,
 und die frowen der besten können?

Unter die andacht mit dergleichen gesellschafft
 zuefuehren gedreht, der beuiffet sich

Sei ganz unser Dittu los, und sei unser Evan-
 gelium aufzuweisen. Wie oft sagt ihr Dittu
 von selbstem brisat? Wie oft sagt ihr bekümt,
 Das aldortem die gefandlet vordt, wolech der
 zueft, fhabarheit, Andacht, und gottesforcht
 seiner Strauß zu wider laufft? und das ihr
 zueftem und zuordem gleichsam gezwungen vordt,
 was anders auf ordem und Hün, van ihr fies
 Dem fass derwigen nicht vordt auf Dem fass
 ladem, dorte freundschaft zuordem fies alle
 Davan gologem ist. Wolech also ofter untruffen
 fies in aller gattung gesellshaften einmiffet, und
 wie die auffraß der politiften, ~~truffen~~
 und arglütigen, und der ftraufften vordt
 fies, in gleichem nicht, als die lüftige, üppige,
 und ängstliche zusammenbrüfften liebt; fies
 solch die dunt zuordem Gerecht, und dunt der
 laßat für Dem fies, Damit für Dem andern
 aufange. Irte die Gerecht hat fies oben
 gezogen vordt nicht für Dem vordt,
 sondern wider die wie gar zu waerhafte bedient
 dieser vordt, in wolech man von tag zu tag
 durch sondern außgefouert subtilitäten der
 rigmen Lieb wofte und wofte fies zuordem
 befliffet.

Dole ist fies zuordem wofte, was der
 friliger Hieronymus fies wifflig angemerkt,
 Das unblif, van die vordtliche gesellshaften
 einigen fiedlich fign, solch Pandorbas für
 fies frouen und frouen gefüchlich fign, die ihr
 fies der Andacht und gottesforcht der andern fies vordt.

Siehet, was für eine diese feilige Patten in seiner
 Tugendstücken zu seiner andächtigem Jungfrauen
 meldet. Es ist mir bekant, sagt er, das du öfters
 mit einem freunden, und andern professen dich in das
 Feld begibst, das dich eines brüderlich Eshraun, oder
 ein anderer blüthstewartin als ihr gestillt sein auß
 führen. Aber wie soll sich eine Jungfrau eines gleich
 mit sich selbst das gewissend, mit freyheit das fortzueh,
 mit verhaltung der ungsüld unter so viel freye
 Jüngling, üppige Eshraun, und mannsichtige
 Mägdlein vermischen, und sich mit ihren Anmuten
 dinsten? Du wirst besten und lieblichen sohen
 zwischen den Männern und ihren Weibern, welche ihren
 zwar erlaubt ist; die wird ein paar unger
 adeliche sohen umgeben, welche alle in silber
 und gold, sidan und saest geblendet seyn wird;
 du wirst untroffliche lieder, gessäel, und gesänger
 sohen; dieser od einer, welche die sohen Eshraun,
 denn ein irden ihren Mann an der sitze hat, nicht
 vult darst ansehn, wird seiner verliedte augen
 auß die werfen, die du also alden spüthor = und
 borsinnere verlasten bist, er wird die lieder
 und gesänger alle auß dich wistren, und dir mit
 hilfältigen unanständige zeichen, winken,
 und gebärdem züherstoszen geben, was er mit wort =
 ten auß züstoszen sich nicht getrauet. Dieser wird
 dir mit dem delicatsen, was auß der Tafel her =
 gesetzt ist, aufwarten; einer wird auß alle weib
 drahten dich mit dem süßten zücker getränk zü =
 überweinen, und wird dir sagen, Gott habe dich
 diese edlen sacht verlasten, das ungsüldige fortz dar =
 mit zü vergötzen; ein anderer wird sich bemühen
 dich zü bereden, das du dich mit ihm in die od der iser bed

NB.

tere idem
 ist züfunden
 in der 17.
 Titellor
 von der
 februar
 f: 511.

o was für ein kluges Weib ist das, die Welt den ihm
 irdischen Lob zümaß, dieselbe zu überwinden, und
 in der Andacht zu versinken! o wie thil forwlich die
 sabbt ihr ihu darvon getragen, wie thil derley Christo
 gesammelt mit diesem freilichen betrug erwerb, und
 gewonnen! o wie sehr ist auch die freumbheit und
 gottlofschafft darvanden, das ihr dieselbe dem zärt-
 lichen auß besondere arglist so lieblich und afe-
 umblif vorgestelt, das sie nicht den geringsten schol
 mehr ab dero strugheit pföfren! o wie vnfassere
 spricht ihr, und wisset anders, so thatlich die unrigung
 der tugent in das gemüth ein zu pflantzen, und den
 ort zum himmel zu zeigen, da ihr das selbst die fust
 darvon abwerfen!

Das obwohlen ist glieffam der sifent seye künde,
 das in der gleichen gesellshaft wider die schaw-
 heit, wider die güte sitten, wider die christliche
 liebe nicht gesandelt worden; behouet mir dan-
 uch, ob ich für gemüth zeit solcher zusambkunft
 allzeit gebührend versamblet seye? ob ich mit
 der herigen unrigkeit, und unguilt der fortzue
 zu den füssen fuorob gewürdigten wider zuwink,
 besant? Dies können mir die ionige gne,
 welche den allen sitelritten, und zeitliche welt=
 fändeln gantzlich abgeseudert, und weit außferent
 seynd. Kommet ihr, ob werde in fuorom der stand
 und gedächtnis bin einbildung mehr überbleiben
 ioner ding, die ich gefort, und gefore? Die ionige,
 welche sich auf in die innerste wiltnisse der herigen,
 besalt so sehr saeue im sin, das der klagu sie
 sich demüthig der gott, und bitten ihu unständigst
 er wolle in ihu gemüth alle der gleichen gedanken
 auflösen. Nach diesem od ioner unbesonnenheit fürwilt,

Seit der Zeit nicht bewußt worden, welche, wenn ihr schon mit andern zu thun habt, euer allzeit euer pflichtigkeit dardurch zu be- weisen erweist.

Läster, eitel, und weltlich geist; der unethische freiwitz einander zu lösen; die sträfliche brigade nur zittungen zu lösen, und zu zerfließen; die unethische überflüssig und be- schwärlicher Sorgen; die gesättigt der lappertigen und hindernissen, welche das gemeine dardurch, und das freit zur andacht völlig außdovorn; Dies ist, was man euer dardurch. Dies ge- lte euer, sagt ihr, ist glaub ob gar groe, und will nicht geälte ob gestigter, als ihr selbst be- hauptet: aber gedreht, das man ohne mühe und arbeit nicht kommen sijn können; gedreht auf, was ihr euer andacht mit der wofflüssen und hohlheit dardurch lobend zu- ständigen trachtet, und euer nicht gewalt an- theil euer pflichtigkeit ein gemeine zu lösen, das ihr auf solche art zu lösen sijn dienst, und euer selbst zugewand weist.

Abwofen zu dieser unethischen zeit, un- zart müssen der andachtig = wollen angosoren und gefaltem worden, auf nicht mehrer ihr die ofen dardurch, als was sie mit der namen eines gottlosen lören; ist sich doch löst zu dardurch, das sie inbegriffen nicht ihm wollen, dieses welche man zu seiner waaren andacht gelangen mag.

Zweiter
Theil.

Wan es, umb die sonelich Nafere in der Waan
 von dem Zurefalten, mit die in außgewiebt wänt,
 Das siere täglich nitwelfer Rosubwäntz fere ab
 lasseln, zu gewiffene zeiten faste, geistlich
 büßere losse, Von dem und freitag die freidig außere,
 Das göttliche gesatz in dem Tack fere in Frage,
 siere lribt dieß Castriß nicht wenig abtödt:
 wüden die Pharisere die gröste freilige geuere
 soje, gleichwie ich, die ich anistze in dem
 unsem testament dem Tugente die freiffere
 die alten gesatzes nachzufolgen begreuet, und
 abwerit gläubet die glori fere andacht
 könen wischlich mit nichte vergleichen wüden.

Aber wane ich die say wiffere überlege,
 und verneue, das wane wiff andacht sanden
 müßte, und die andacht in der Evangelische bleibe
 freige, und welfer Zurelaugere alle müße verlass
 wüden, siere ich nichte abfrülichere als das
 unemäßige lobere der wüenigen, welfe sich mit
 der andacht pfereiffere; das die die wiff ge
 sticht es nicht, das die, so die andacht lribt,
 solich fließe; und die sie fließe, sich inbildere,
 als lribt die dieselbe?

Es lribt sie wegen dem wüenigen, die sie in die zu
 bringere, und fließe sie wegen der schuldigkeit,
 so sie in die aufladet. Es will mit gewalt fere
 soje, das die damit die die andere in
 forschung verfuere, und oben darumb ist die
 freueheit nicht. Es lribt die andacht, auf
 das die die siere mal veruere, und darumb wird
 die unemäß in dem selbigen ungelassere wüde, so lauge

mir nach seiner Wohlthat will andächtig seyn.
 Er begreift fromm zu seyn oder nicht und ar-
 beitet, ob er sich dan und was seine blinde
 gewalt antut, sucht er solchen gleich wider in
 seiner regtlichkeit einzubringen; was er sich nicht
 wohl nicht erziehet, welche er oder dem nicht wil auf-
 set, ist sein vöster gläubere, er dächte in aufsehung
 dessen als anders oder andern gewissem, dessen
 vorübung ihm unverträglich wäre.

Hud oben diß ist, was die waare andacht
 nicht leiden kan. Die kan nicht leiden, daß der
 Leib sich allen sinnlichheiten ergeben, nach dem wo-
 uen der das frey seine begierden den freyen
 laßt lassen. Die wil daß der äusserlich nicht
 innerlich unruhig zeit in abbruch lobt,
 daß die sünde, welche christen seyn, ist fleiß sammt
 ihre lasten und begierlichkeiten erlösen,
 und die abtödtung JESU christi oder untroub
 in sich selbst freumb tragen sollen.

Was ist der abtödtung christi der heere
 und, so daß ihr fuß nicht einbildet, daß in
 abtödtung der Propheten Baal der stoff, welche
 mit einer barbarischen und grausamen andacht
 ihre glieder zerstückten, zerrißten, und föllig
 zerfleißt; oder ihrer unruhigen götzen
 dinnen, welche das blut, so sie durch schlagen,
 schenken und sauen aus ihren leibern gepreßt,
 der göttin Mithrae mit viertelstücken herbeizugung
 aufgroßtent; oder ihrer künstlichen geistlichen,
 welche durch ihre tobenden martirierung ihre
 selbst, und gottverächterlich martirierung in
 dieser welt den anfang ihrer verrecklichen vor-
 ungen waren, welche in der andern auf sie wart.

Doudere ist der beste ein feiligs abtöding,
 Duref wolef dome Altesföfste ein lobendig= und
 der müffigot opfer Janggeben wird: Duref
 wolef ife mit einer byfondenou strengheit alle
 Domicone sollet abfagen, was überflüffig ist,
 und nach unüffigou woffluffen wüchf, Damit
 ife feif nicht zufammen facht, als Delicate glüde
 unter einem mit Doreu gewönte fäupt zu=
 fte: Duref wolef ife die Evangelife bibel=
 gortou, und feif Doreu gefatz gantz und gar un=
 ter woffte sollet, männiglich Dazmit feind zu=
 mafou, Das ife felb feur abfou etil woff auf
 die waars andacht, als auf die glori, fo auß Doreu=
 felben outffringou kan, gewiehet feigt.

* Tract: in
 Cantica.

Doll if feif mit dome fofvolouffte Origene*
 fagen, Gott wolle, Das die, wolef ife waarsacht
 zudenou forlangou, einen gantz andere woff
 unenou müffou, als eine gewisus Doreu, die
 unter die groffte fäuptou gefou: Das Doreu,
 wolef zu dome Altar des liblifou wäffwolt woff,
 kein andere woff Dazin gefattet woff, als unter
 dome Altar der brandopfer forbij zugefou: Das, die
 die Doreu unter unoff geyou dome obere feif unodas
 woffent, dome untere Duref die Evangelife abtöding
 ein feilfamer zäim müffou angolgt, und also idore:
 zeit in gebiffenou fprachen gefalte woffen.

Ich müff diefinge, wolef feif die Andacht wüffou,
 geyou befagen, ob fe allzeit andäffig gewoffen feigt?
 ob fe beffwollif, und auf fewig Gott zugefou, woffen?
 Dief zwoy feuch fabeu feif unterwore fou forbündou,
 oder woffen feif nach forbündou zu müffou, und
 forwäfflifou woffen. Iffe facht Gott woff nicht böu
 zugefou, ob feigt dan, Das ife feif ein blümen gewalt

zu der hien bleibende Gewalt angethan; so han sieh
 auf hienem Verstande, das er auf das zukünftige
 die hien Gottes söge Worte, ob sie dan, das er zu
 diesem ziff und end großer Gewalt anlegt. Ist also
 ein gewaltames abtödtung notwendig, damit ich
 mit frucht und nutz, die fromlicke Natur eines
 andächtigen zutragen verdrunt; Ein gewaltames
 abtödtung, strich ich, ist sehr nöthig, auf das ich die
 fleck, und fardou, so ich der Andacht zum nach=
 theil zugolassen, wieder außblößen, außwutzen,
 und ergäntzen mögk.

Ich wuns dem varen andächtigen, strich
 der heilige Laurentius Justinianus, Dominique,
 welcher sein begird im zaim zusalten; sein sitze
 ebarlich einzusetzen; mit einer geistlich waer=
 barkeit auf alle bewegungen seiner soul wohl acht
 zusalten; über all sein thun und lassen rigour=
 weisheit zuzummen; sein sorglosig und launig=
 keit, wegen welcher er die güte vorabnimmt, sich
 selbstem vorzusalten, mit dem göttlichen ein=
 streckungen und quaden gütlich mit zutreiben
 sich bemühet, und beflisset. Jesusus Dominique
 andächtig, welcher sein fleiß in besawlicher Dienst=
 barkeit waltat, und demselben täglich, das, was
 ihm besser geschicht, nutzlosat, und, indem er
 sauptrulöy vollstige häulichkeiten gemessen
 hien, sich demselben auß liebe Gottes bewähret.

Doll ich mir auß diesem grundsatz, einen solichen
 für fromm und andächtig halten, welcher nach allem
 gericht, was mir sein, und begierlichheit
 bewegungen han? welcher mir in sünden und bösem=
 wollen zutreiben pflegt? welcher, obwolten einfältig,
 indanoch allzeit sehr boumuntlich gekleidet ist?
 welcher diese einzige sorg obliget, das er alles auß dem

Wort rühmet, was sie uns die mindste ofgemäßig-
 lichkeit des Fasten köunt; Welcher Wunder ~~ding~~
^{von} ~~ding~~ = ^{von} Das Evangelium strengt auß, und dannoch die-
 selbe mit dem äuffersten finger nicht berührt;
 Welcher von hiner andern sagt redet, als von best-
 mung des lobens, und übergebung seiner selbst in
 die göttliche Willen, und dannoch sich inmaß best-
 auf über alles sich verzehret, was sie Gott wider-
 wärtig zufficht.

Doll ist inob weib andächtig unruh, fragt
 D. Pfl. Franciscus Salesius, welche uns mit lader
 und zank Altes auf das ~~unthätig~~ kornelichste
 laben will, was sie bei dem Essen sitzen, wie tracht
 die sich stoßt, damit sie die andern verzehrten
 köunt, und was sie alle freyen stochst, kein
 nützige soll geboht und geseuert findt? Welche
 sie so fleckwige maul hat, das Josephus nicht
 geistig genug kan außgesetzt werden, sondern alle
 zeit uns das delicatere stochet? Ein waer
 frommer, sagt diese freilige Doff, pflegt ganz
 anders zusehen; Die ist mit allem zusehen,
 was man ihr außstelt, was ob uns die gesunde-
 heit nicht schädlich; und ob sie von in freib und
 Exant sich nicht gar zu streng castriert, begreift
 sie doch nichts besondres; Ihre bescheiden- und
 nichtroheit ist allzeit gleich, stromüfftige ab-
 hörtungen, die ihre von einem stochständigen und
 frommen Mann hergeffrieben worden, nimbt sie ofter
 widerword gar gern an.

Aber obwol sie die und ino in allem Ding
~~groß~~ großen mangel liden, sich selbst ofter
 unruh abbreif außsien, in Wasser und brod fasten,
 den Leib mit eislen zuffleissen, worden sie doch

unmahl waars andächtig seye, wau sie nicht
von dem fortzou den anfang machou, wau nicht die
gütze meinung mit dem wort überinstimmot,
wau nicht der innerliche unuss mit altem sinne
begierlichbiten völlig abgethan und getödt
wird.

Ja, wissent ihr meine foroz und brauou
was ihr thun, wau ihr fürten begirde altem
gewalt, und freyheit zulassent, und die gantz
foroz mit fürten andacht und fürten füstrot an
das fleiß wurdet? Ihr thun sicut Balaamigo,
was Balaam gethan sagt obgedachtu selige Sa-
lesius*. Balaam wistet instent auf siner folie
zum König Balac, aber in seiner gütze meinung,
dasou stundt der engel gottes mit rutblötten
ihm in dem weg rutgogen, denselben den
sinne böse dorfaben abzusalten. Das ist,
wilest du engel gefesse, woltu auf dem ort
trub der sich foritru, der falsche Prophet wöste
ob auf stipten und pflague, wie es woltu, bis
public dasselbe unter ihm wider gefallen, und si-
ent foroz mit siner unvorsortu Misant also au-
grodet: Was hab ich dir gethan, das du mich so
grausam pflagst? gleich darauf hat gott den Ba-
laam die augen wöstant, und er sagt dem engel auf,
wilest zu dem Prophet gestroffen: Warum hast du
dine folie also gepflagte? wau sie den mich nicht
abgewisou wäret, fätht ich die getödtet. Es ist
waars, ich hab gesündigt, antwortet Balaam, indert
nicht gewüßst, das du mich in dem weg stündest.
Vorstest mich mein Philothea, was ich sagen
wolt? Balaam wäret die gantz unfaßliche übel,

* Introdect.
ad vitam
devot. c. 23.

und dann pflegt es sein Schlimm. Was wir in der
 Wahrheit andächtig wären, würden wir von dem besten
 Übeltäter, ~~der~~ so unser Schutz ist, den Anfang machen,
 wir gingen auf den Ursprung des Übels, und nach
 jenen geordneten Begreiflichkeiten würden wir unser
 Leid tractieren, wie es ein aufrichtiges Buch erfordert.
 aber wir müßten den Anfang machen.

Betrüget euch nicht selbst, meine Brüder;
 durchsicht fastet ihr, solange in Euren besten Tagen die
 gute Willen noch gefunden wird; durchsicht bettet ihr,
 was ihr schon vorher Domine Domine Gott Gott,
 wird wenn euch dann in das Finsternis nicht
 einlassen: durchsicht zeigt ihr äusserlich ein
 gutes, vöfentliches Aufsprung, was die Sordart,
 der Zorn, die Raufgierigkeit; der fließt andere
 zugefallen, die unbedingte Zung der wälsten
 zu Holsteinen, der gabsichtiger wird ~~der~~
 ferner ist der das reinige zu missgönnen, die
 loswütigen sichten nicht können über sich hinaus
 zulassen, was stief ist die und dergleichen
 sehr schädliche gemüthliche Irigungen nicht mit altem
 gewalt unterdrückt worden, das auf ~~der~~
~~Einfluss~~ gemolten art ist für Religion fatal,
 und bestohet für gantz andacht in einer
 lässigen unbildung.

O großer Gott, wie wenig hast du was andächtiger
 wegen diese pflichten anmüßigen? In un-
 serer zarten Jugend, und in dem besten Alter
 unseres andacht wofür wir uns zu dem
 fassen, wie sollten das dein heiligste Namen
 aber ohne geist, und dein göttliches Willen
 in der zeit erfüllt werden, aber bald schon
 verlassen wir alle andacht, und verformen dich

uist wofu. Ditt weib der laugt dou die die wortwundige
 quad ihr faubhaltung uaf diemem woffgefallen
 zu regieren, und in der naechsten besten gelegenheit
 bringt sie auch lauter mitwillen ihrem Mann
 in die farniff; die Kinder, so sie besonders liebt,
 zieht sie andern ofgeruester weib der, und
 damit der altert tode groeffere Rrichtum erlaugt,
 uue die iuenger Tochter mit gewalt in ein Closter.

Dieser wird die bitten, das ihm sein suenden
 moechten uafgelassen werden, mit derstrenge, so
 wolle auch alden derstrenge, dou wolle sie belindigt
 worden, aber bald darauf wird er wieder trauff,
 wie er ~~die~~ auf seinem freunden sich waechere hoeren;
 und damit er sie unuefiget gewisse zufriedene
 Arde, wird er derstrenge, ob gesselt aber die ihm
 zuertou, mit ihm wird er das gantze laster sein
 derstrenge und falsche Lyfstrub auf die legen.

Jetzt wird zu dem friligen Abentwast gefo,
 und die empfangen, der du der Gott alder saufft=
 uue bist, und diezeit uof selbigen tag reuirt
 er in ein orschonliches zorn fruer, und grau=
 samen wuef aueberren, das gantze laub mit
 pfolten, fluegen und gottblaetern auffuellen,
 auef uehlich alder fauefzueopfer mit einem
 Lueficht im sinuigen Tobpuef zu demselben
 sin auef iden.

Dieser, welcher sich das fasten angewoehet
 hat, glaubt d"stiglich, er seye von frommen
 gueng, wau er uue zufriedene fasten, sagt der
 frilige Salesius* ofuorastet er uue bestaendige
 frunliche fasten und wollen in dem buessen forum
 fragt: und wau ein solcher mit dem auefstrouen

* Introduce.
 ad Vit: devot.
 C. I.

7 Damit für ^{die} Wasser zu überkosten sich getraut, flücht
 die mäßig- für dich mit größtem Wohlstand, und Holen nach
 heit im gr- die nutzvollste Annehmlichkeiten, so für
 übergroße, du andern fähst, und willst für oben dich
 gelübt, das für keine auf seiner für du
 überläßt lassen, kann ~~mit~~ sie bittig = und
 Durstige Zung auf so gar du dem blüht
 Ich weißt nicht so sättigt werden.

Dies, oder was bildet sich auf sie, sie sind
 gar fromm, und andächtig, was sie täglich
 ihr gebitt: auf ^{die} Zehn oder Zwanzig Stunden sie auß
 strecken, was sie schon voraus die fasten, auf
 Annehmlichkeiten, und zum mühsamsten Fleiß
 aufstehen. Dies weißt du aus dem unter:
 Das die volle Hand sie, obson für alldem der Liebe
 gegen seinen Nächsten das sehr wohlwollend, und ihm
 auf keine Weis Anzeigun wil. Immer vorzue
 zwar seine Freunde du gründ der Drey, aber
 die schuldigen lidlose bezahlet für nicht, für
 werden das du obrigkeitlich gegen die zu gehöru
 gen. Also die bilden sich ein, sie sind die an
 dächtigen, und stillst werden sie du der Welt
 auf für solche gehalten, dannoch sind sie keine
 vorge fromm Satzung für oft volles
 feilige Salepür.

Vorlaugt ihr also was fastig from zu
 müßt ihr den gantzen messen, umblich so wohl
 die immerlich = als äußerlich abtöden, und
 zwar es immer mehr, als den andern. Das
 was Gott dieuige güte gemüthlich weisungen,
 welche für lost, brü für nicht findet, wird für

Lief der bobstlich fúrter begirde überlassen.
 Es wár ihm sehr lieb gewesen brü Lief zuverbleiben,
 und in fúrter fortzu seinem sitz zuweilen, ihr
 sah aber seiner freilichs rathungem schlaucht,
 desro wird er Lief der außstiftung fúrter gedauert,
 und der stiftung fúrter dort übergeben: Ihr sücht
 uns die liebe und freundschaft der üppigen welt,
 ihr wurdet sie finden, aber mit fúrter größter
 schaden; ihr begreift den durselben als heimlichheit,
 alle wöllüsten, alleb thugengere, dieb alle wurdet
 ihr verlaugren, aber auch die wüß der gewissheit 7 dan ob ist
 gäntzlich verliessen, *nemo potest duobus dominis ser-*
vire, Niemand kan zweigen fúrter dienen. Die
 zwei such sieh imbrümbesolich.

7 dan ob ist
aufgemacht

Damit Lief Gott den ihm pfolgen fúrter freudy
 besitzten, sah er Lief brü sich haben wollen, ihr
 aber söht wüß den ihm abgewisene, durselbige
 lasset er zu, das Lief die fúrter scrupel,
 fúrter aufstehungem, fúrter unweison
 und fúrter volly überläßiger gedauert
 plagen, quälere, und zerrisste. Ihr wüß=
 dat uns den wüß den ihm kümült der crea=
 turen gefört haben, intz aber sofat alleb wird
 Lief auf, überfallen, und umgeben Lief.
 Publich wüß Lief Gott als die einzige freud
 und regötlichkeit seiner freud haben angeseh,
 intz aber ist zuförstern, das ist nicht als das
 ziff seiner verpöthlichen Ray wurdet aufge=
 setzt worden. Augertrafft lasset sich Gott nicht
 kloppen, und ablassen. der stand der vollkomme=
 nit, den ihr angesehnen, erfordert große sorgere,

Ergrübel

gibt acht, was ihr innerer Stacheln mißbrüch
 begehrt, und zuspinnen beginnt, das ihr
 nicht in der abgesehen der soll fallat. Was
 der zeitliche Lusten innerer Ergrübel begehrt,
 was ob dem gefalt nach der wichtig, das sie
 müßten der Stimmigkeit werden: Was aber in
 der Zeit innerer Lusten dieß laster über-
 zücht, ~~zucht~~ und schuldig zu finden werden, ist
 zu dem für den Verdacht werden. Sie sind der-
 wunderlicher innerer Stimmigkeit, welche sich billig in
 sprechen innerer Stimmigkeit, spricht Origenes; sich,
 sagt ich, die ihr sich innerer Stimmigkeit kinder Gottes
 zücht, und dannoch der innerer Stimmigkeit
 das geringste wissen wollen; sich, widerwärtig ich,
 die ihr innerer Stimmigkeit das erücht in dem inneren
 Stimmigkeit fragt, innerer Stimmigkeit aber auf die Stimmigkeit
 legt.

Dritter
Theil.

Was sollen wir aber von innerer Stimmigkeit
 begehren geschehen lassen, welche nicht anders
 lieben, als lauter süßer und köstlicher an-
 derer? Welche von fleißigen begehren an-
 gefüllt mit auf was sie liegen, sich mit balsam
 überstrichen, ^{mit} die fleißigen geträumt die Dürst
 lösen, mit äußerlicher Stimmigkeit die Stimmigkeit
 stillen, mit köstlicher Stimmigkeit die Zeit der-
 lieben, und mit allen Wohlthun sich er-
 sättigen wollen? Welche zwar auf innerer Stimmigkeit
 die inneren Stimmigkeit warten, was für
 innerer Stimmigkeit nicht zu ungelogener Stimmigkeit
 und sie demselben nicht mit ungelogener Stimmigkeit

Toll für nicht ofunder gedachte, daß die An-
 dacht nicht in einer unperfektliehen Tüchtigkeit be-
 stehe; daß es ein andrer frage die Trost allein, ein
 andrer, die Gott die Trost liebe? daß in geringfügig
 von ein geliebter, unblühend Christus die from selbst
 für ihn leide, oder daß er mit ihm verweilt? daß,
 von in dieser König so solche bediente haben, welche
 täglich ein gewisses Stück müssen nach soof hören,
 die König aufzuwarten, und ihn zu besorgen,
 obson für das ganze Jahr hindurch so so so so
 gültig Wort daselbst tragen; die König aber
 Königen für sich und die from auf solche unter-
 thanen haben müssen, welche ihn über wichtige
 Tragt die zeitliche Trost überhaupt die,
 und demselben nach aller möglichkeit besorgen
 sollen.

Es mag geschehen, was da will, sagt D. J. Francis
 Salepius, es mag auch die fromm alle zu unter
 und öfent geoffet werden, die Toll mag in from
 oder leid, in fried oder unfried, in gedult oder unwillig
 in so bitterkeit oder Trost, in aufdornig und der
 andacht, oder in Lust der Tugend stehen, selbst
 die unmaß von diesem pflicht, nach dem die Haupt
 pünkten dieses glücklichheit im geringsten ab-
 weichen; es besteht aber geweltes pünkten in diesem
 daß die diesem willen nach dem seinigen wissen,
 die zuflucht zu ihm allein nehmen, und nicht
 andrer, als ihn zu besorgen, so langem selbst.
 daß sich mag in einer Weg regieren, welche die
 höchsten Götter des Moros und aller Winden unter
 gefallen wird, es mag gegen aufgang, gegen Mittag,
 oder gegen Mitternacht getrieben werden, soll die

Doch allzeit mit einer Demüthigen Fergobung in seiner
 allerschuldigsten Willen vorfasset seine, ~~und in allem~~
 nicht wenig in allem Ihne und lassen auf Gott setzen,
 gleich wie die Magant uadol in allen Störungen
 auf den Polus oder Mitternacht Nordische Strömung ab=
 ziflat.

Wann Iuno nun also, ist es in höchst billig, das
 die die Weisheit zuffanden magst Oudäufflow
 und andäufflowie, die ist ein solch andäufften lie=
 bat, welche mit lauter löuig überströmen sügend,
 und den lauter balsam reisen; die ist vorlaugot,
 das Gott füssen Willen sollzise, und nicht ist den
 Willen gottob; die ist begreut, das kein Gott nach
 füssen woffgefallen, und nach der gewohheit füssen
 bößem gelüsten, den woffen ist ungeschick abstoßen
 wolle, laiffen und regieren solle; die ist in den
 kleinste widerwärtigkeit die frost und gemüth
 also bald fallen lassen, was kein Gott nicht gleich an
 der sithen stohet, kein lieblich umbfangot, und
 gantz zärtlich aufweist faltet.

Das woffen entspringt in solch starrheit an=
 blöbung an dogleichem sinnlichen Frost, als aus
 einer unumäpfigen zärtlichkeit, die ist in
 kein selbstem pflanzet, undem kein nicht mehr
 angolone ist, als das woffene füssen fünden loibb?
 die lobet zwar das woffen christi, aber nicht was
 solich ofen Nögel, und Ione ist, oder was wenigsten
 die Nögel keine spitze, und die Ione keine stachel
 haben. die woffen gott mit christo auf den büßel
 das apenubliche Kaufworb kein begreut, und die
 woffen die liebliche gott nachfolgen, aber ist wolle
 auf die freyheit vorhalten die züßerlassen, was für
 auf den bergemirren, unbillig sind bittere leidens strig, wird,

Ja ihr doch von seiner blühenden fruchtbarkeit nicht auf-
 sätze soltet. Ihr wurdet gerne auf dem Berg Tha-
 bor in seiner herrlichen glori mit dem Hl. Petro
 zu ihm sagen: Herr! siro ist es gut für uns, laßt
 uns in der Tabernakel alda aufsteigen, aber was
 es auf dem Ölberg geset zu trauern, blühend zu sitzen,
 und sein heiliges Leiden anzufangen, alda es flacht
 ihr ganz ruhig und saft, gleichwie dieser heilige
 Apostol.

Lehrer oben dieß ist, was der Wasser andacht
 gänzlich zuwider läuft; eben dieß ist, was der
 Welt heiligkeit in seinem Evangelio so viel mehr
 der Wasser; eben dieß ist, was die heilige Schrift
 in der Zeit altem schädlich gibt die geistliche Arbeit,
 als wenn der Liebe Gottes und der Nächsten zuwider
 wohnt, und als ein ~~unzufriedener~~ gegnerisch ange-
 sene, durch welche die angestrichene begierde desto
 leichter zu ihrem Ziel und End gelangen, durch
 welche ihre schwache Schuldigkeit sich selbst zu überlaug-
 ern, abzuhören, zu überlassen, zu überlassen, zu
 lassen den Feindes gedächtnis völlig brennen wird,
 damit die verdorbene Natur und eigene Lieb und so
 fortzue über sich setzen möge.

Soll man ihre Süßigkeit, so die frommen in
 ihrer Andacht unermesslich empfinden, nicht gut und
 vornehmlich süß? Ja freilich ist sie gut, Meiner
 Brüder, und nicht nur gut, sondern man kann auf
 sagen, das sie sol durch solchen innerlichen Trost
 aufzumuntern, zu der Andacht angestrichet, auf
 in dem Dienst Gottes besänften, und heiliger Worte,
 als sie immer zu der Gotte. Oh Herr wie süß
 und unermesslich ist dem Red, wie David sagt,

7 Simulie

*Serm. 2. in
Capite Je=
uonij.

Sich pfließen ob mit der geistlichen Lese des
friligne Bernardi*: Anlaugt ihr freustlich feig pfl
gott zu sprechen? Anlaugt ihr freustlich fromm im
andächtig zu loben? Merket fleißig auf das, was
ihr liebet, und was ihr fürchtet; was feig in freun
und was feig in Traurem Traurem. Liebet
gott allein, oder was ihr in etwas andres auf
zu loben pflegt, liebet doch selbst mit eurer
Glie. Fürchtet nicht, als gott zu missfallen,
oder was ihr was andres fürchten wollet, fürchtet
ob mit ~~dem~~ eurer gott. Befestigt feig in
gott allein, oder was feig in ein andres feig
regögeu was, so glaubet döstiglich, sie seye ~~das~~
mit dabinige mittel, welches für gebraucht,
feig dardurch zu sich zu loben. Lasset feig
von hiesem übel abtrüben, als allein, was
ihr gott Anliehet, ob mag alldau Dürst für
rigor, oder Dürst forueben sünden gessene
was feig aber ein andres Trübsal zu stopfen,
sicht Ansehnat, das gott selbst abwechsel als
ein mittel und Werkzeug feig in die ge=
dult und Standhaftigkeit zu rüsten, die
Voll von aber macht zu rüsten, und
sich mit feig immer zu rüsten, an=
wunden. Feig selbst auch wendet ihr nicht
glorigne fromme Sinne, ihr wendet mit einem
aufzuwartig haben, welches ihr alle, was feig lieb
ist, die freundschaft, die Wohlgebiten, die br=
gion, Jaab und gut, blüth und loben, Lieb und
sol dargob, sprechen, und ansehnat selbst.

Ditten Lehr

Der Glt: Vätter und Gottes-gelehrten
von der Andacht.

i.

Man kan von der Andacht, und dem Geist der Christ-
lichen Religion nicht bräutlicher vorbringen, als
was der Hlge Augustinus zu seinem seiner besten Freund
von dieser Materie geschrieben. Er sagt gleich von an-
fang, was Er ihu schreibt, wurd zwar höchst schön,
aber sehr viel in sich auffaltend.

Drey gattungen der Naturen können wir un-
terscheiden. Es gibt eine Natur, welche sich der Zeit
und dem ort nach verandert, und die ist der Leib.
Die zweyten wird nur der Zeit, nicht aber dem ort
nach verandert, und die ist die Seele. Die dritte
kan weder dem ort, weder der Zeit nach inmass ver-
ändert werden, und die ist Gott. Was immer
veränderlich ist, nennt man das geschöpf, wabover
unveränderlich, die Geschöfter.

In abtheilung dieser unterschiedlichen naturen
ist sehr viel daran gelegen, das man auf die grad der-
selben sehe; Es ist eine Natur, welche in dem höchsten grad
steht, eine andere, welche sich in dem untersten befindet,
nicht desto weniger hat auch die eine gewisse weisheit;
Es ist noch eine andere, welche sich in der mitte, dazwischen
zwischen der obersten und untersten sich auffaltet.

Auf die sie, geliebter Freund, was die Christlich
und andächtig leben wilt, wende die fortz inmass
gegen die naturen, die in dem untersten grad stehen,
soest wirst die allzeit anwesendig seyn; nicht die ~~allzeit~~ immerzu
nach der höchsten, welche Gott ist, und die allein glücklich mach kan.

selbst und werffen dich gesetz anstellet: Diliges proximum tuum sicut teipsum. Du solst deinem nächstn lieben wie dir selbst: Was aber Gott befehlet, solst du gantz lieben und gantzem forsetzen, und gantzem sol, und auch gantzem gemüth. Du solst alle deine gedanken, deine gemüth usigunge, in die gantzem loben auf Ihu richten, den wollest du alles empfangen, was du bist, und was du last.

Darvon will er dir keinen theil deines lobens, in deinem theil deines eigens lobes überlassen, wollest du deinem dienst nicht solle gewidmet seyn; keinen theil theil ist, über wollest du ofergestraft forsetzen können, damit du nicht nicht andrer, als Ihu gemüth. Auf Ihu allein und die gantzem lob abziehen, gleichwie ein wasser, wollest in seinem strom fort lauffen, auf das es wider in das meer falle, und den stromselben als seinem ursprung trofflicht werden. Er kann nicht wider leiden, als das du dein gesetz zerstohest, und nicht das geringste darvon andrer creaturen aufsuchest. Er kann nicht leiden, das nicht das kleinste bäcklein von dem strom unregelmäßigem Meer abwirft, sondern dass es laufft schwäbe, oder dass es vollkommener nicht im wenigsten troffinget. Bis hierher der heilige Augustinus.

S. Aug. l. i. de Doct. Christ. c. 22.

3.

Die wahre andacht und der alle mit der liebe Gottes forsetzen seyn, oder besser zuwenden, die ist selbst die vollkommenste liebe, sagt der heilige Franciscus Palapius*. Die liebe wird ein quad benevolens, weil sie ein zierd ist in unserm theil, und solches dem augen Gottes über auch seyn forstellet. Man

* Introdect: ad Vit. devot. c. i. de Natura devotionis.

Die uns bräutten verleiht gültig zuverwehren, wird sie die liebe gremmt, und wenn sie uns antreibt das gültig mit befähigkeit und fruchtbar lust zuverwehren, wenn man sie die Andacht. Jesu ist sie ganz einfühlige gleichmäßig, welche aber sehr natürlich ist.

Die Traufler haben zwar flügel, aber sie verhalten sich wie ein Affe von der Erde; die frommen fliegen, aber sehr schwächelhaft, selten, und ganz niedrig; der Adler flieg fliegen ist stark, überaus hoch, und sehr beständig.

In gleichen die Sünder, welche uns das zeitliche lieben, bringen immerdar auf der Erde herum, und verhalten sich wie ein Affe zu Gott; die frommen, welche noch nicht vollkommen sind, verhalten sich zwar durch ihre gültig Werk gegen Himmel, aber selten, langsam, und ganz schwachmächtig; allein die wahr andächtigen Töchter sind gleich dem Adler, welche mit ihrer Stärke, fliegen, und sehr hoch verhalten zu Gott fliegen.

Also ist auch die Andacht nicht anders, als ein geistliche lobhaftig und feilhaftigkeit, durch welche die Liebe in uns, und wir mit der Liebe das gültig wirken, dessen wir fähig sind. Durch sie ist die Liebe selten wie alle gebott Gottes, und durch sie ist die Andacht zuverwehren wie dieselben mit großem flügel und flügel. Welche also das gesetz nicht ganz erfüllt, ist wider gerichtet, wider andächtig. Damit diese gerichtet sind, muss sie die Liebe haben, nicht das sie andächtig sind, muss sie mit ihrer besondern lobhaftigkeit, und Stärke zuverwehren begabt sind alle gültig zutun, was sie uns thun kann.

Wen von dieser schwachen Brauchheit aufsteht, macht diese sehr spring, sie geht sehr langsam davon, und belohnt sich nicht weiter, als die flügel nicht verstanden.

Jugendsie die uns begehren ~~den~~ Jüden wandelt
 ganz langsam auf dem Weg des Frey, die güte
 werck können sie noch sehr stark an, und vorerst
 zu noch nichts andern, als was für ein vollwundigkeit
 kraft der gebotten gottes zu vollziehen verpflichtet
 ist: was für aber sinnlich den dem geist der
 andacht völlig eingeweiht, geht für auf der
 Tugend Straff als ein gesünder und starker
 mensch nicht nur allein frey einseer, sondern für
 läuft auf mit verdoppelten schritten auf der
 selbne obergewandte fort; und wofür auf immer
 die stime gottes ihm weist, folgt für dieser nach.

Subtil ist die liebe den der andacht nicht
 mehr untrügend, als das frey den der flamm. **D**
 dan die liebe, welche das geistlich frey der Tugend
 ist, den für dem freyden freyden weit angeflammt
 wird, nennt man für die andacht: also zwar,
 das die andacht dem frey den der liebe nicht für zu
 steht, als die flamm, die welche diese liebe
 sie selbstmündig begehrt in dem freyden erachtet,
 die gebott gottes desto geschwinde, vollkommener,
 und oftertröster zusetzen.

4.

Die wassersche andächtiger ist ein ganz inner-
 licher, welcher nicht das äußerliche eines gebot-
 lichen menschen an sich tragt. Ja bisweilen spricht
 auf ein solch befridener weiblich den ansehn an
 ihm, das für den allen andern als ein Spiegel der heiligkeit
~~heut~~ angesehen wird. Der geist der billigkeit
 ist ein den seinen vornehmsten eigenschaft,
 und ~~als~~ ein allen Tugenden ist ihm kein so gemein,
 als die gerechtigkeit, die welche für die wassersche

Zweifeln sich und dem wäfften allzeit gleich saltend. Er
 ist wofür auf die geistliche Vollkommenheit, als auf das
 weltliche Glück bedacht; Er sieht andern auf in der
 Tugend nicht zu machern; Er unterwirft sie; Er be-
 schützet sie; Er hilft ihnen; Er bedient sie. Dem
 Nutzen seiner Brüder zollt er für sich wenig; Er
 von ihrem Wohlstand schöpft er ein wenig, er weißt
 sich nach ihrem Willen, und ist ein solcher allgemeiner
 Gültfährer, welcher, wie d. selige Paulus schreibt, allem
 allem wird, unwillig ein Trost der Betrübten, ein Stütz
 der Schwachen, ein Tröster der Armen, ein Zuflucht
 der Verstorbenen, ein Rath der Zwisthaften.
 Was er nicht hat, verlangt er nicht, was er aber
 hat, ist er bereit allem gültfährig mitzutheilen.
 Seine Kleidung ist Erbar, sein Tisch mäßig, sein
 Laubwerk gering; seiner gedanken frohlich und gerührt,
 seiner Wort gepasssam und bescheiden, seiner Woch
 vollkommen und aufrichtig. Altem überfließt er
 wie Ant fu, als wolle er den Namen fu, allem
 gewinn schenkt er sorglich zusammen, Damit
 er mit demselben verflüchtene Brüder zu
 bringen könne.

5.
 Er saubert gültig nicht weiß zu werden, sondern
 andern damit gültig zu sein: Er begibt sich
 auf die Tugend, nicht für gelobte Angesehen zu werden,
 sondern die ungelobte zu unterrichten: Nicht
 wegen sich, noch für sich ist er mächtig, Weis, und
 Erständig, sondern das Er Gott also diene, Damit
 seine glori immer mehr wofür befördert wird,
 und das Er mit einem größtem frucht dem wäfften
 Wohlthätig sein möge. obson Er nehmlich, wie
 ein Raub, ist Er doch auf der seltig und blig wie
 ein schlag: Ja so gar die Laster der Sünder wäfften

Vittore lofe du die Andacht.

1657.

Es sich zümenzen, und die weisheit der drey-
kosten gemüthlich diene ihm an statt eines lofs,
sein tugendhafte Thun der dreygleichen bebsitren
in der zeit von und frey zürafalten.

Es ist der koste, der die ganze last, so für
andere auflegt, selbst zu tragen; und gleichwie
die wort in gemüth lasset und freyheit ofen
das wort, wiehat es züdenkist drey eines
Exemplarische lobes wandel alles das, was für
sonst andere auf in das fortz in züpfantzen
sich brümet. Man es soe unzählbare freud
hat, ist es doch gegen alle freudlich. Die un-
gütigkeit, unbill und schmerz, so es verdrübt,
der züf hat es nicht nur allein der fortzen, sondern
der suchet sie auf noch in die drey freud flüchtige
hergespreit. Die sauffheit, die gedult, die
unpühd, die aufrichtigkeit, und alle andere zu-
gute sojnd sein ganze kunst und polijerij.

Andere ihm und lassen unbedachtliche besuar-
den, das einige aber dreyen loben und wüsten;
sich über andere geringste follet in zeitig freyheit,
und seine größte laster wollen mitfühdigen; umb an-
dere vollkomment sich sorgfältig aufzuweisen, und
gewaltig brümeten, singen das einige frey ganz
wüfig herauflässigen; von dem wüfsten tag und
nacht seinen und gedanken, und sich selbst in
den vollkomendigten stücken hergespreit; von nicht,
als von dem eigent der freud christen gesprächsalten,
mit immerdar die stärkste und strengste der
alten kirchen gesetz anzusehen, die wüfste bebsitren
der freudigen alt-tätter stübe hergespreit, die
hergespreit sitten in zeitig ofenablässig bebsitren,

Du schreibst gar nicht andächtig seyn. Nein, wenn,
 die wahre Andacht besteht nicht in Verzückung der
 freilichen Loben, ~~und~~ noch in Verzückung der alten
 und festen Freystaub, noch in dem Lob und rühm der
 Tugend, noch in einer unbesonnenen Streugheit
 der Lobens.

Aufrichtig, einfältig und frolich; still, demüthig,
 und fiesam; in seinem Augem klum, schwach, und schwach-
 lich seyn; dieselbe auf die igeu fesseln allzeit oftne-
 auf die wängel der wästen aber immerzu beschlossne
 halten; weniger auf sich, als auf den Nutzen der
 andern sehen; sich selbst schwachen, andern aber sich
 stark, und vorsetzen; aber ein gültig Exempel
 und brüßliche geben; niemand schwachlich beleidigen;
 in seinem gültigen Wort eine rühm seyn, und
 alle zu größter Ehre und glori Gottes vorrichten;
 o was für große Selbverwehren! Was für fro-
 lich Tugenden! Dies, Dies seyn die ober-
 fälste Zeichen einer wahren Andacht. Du diese
 wahren ausgefüllt, und glantzete die feste Geist,
 als vornehmliche Meister, und natürlich abbil-
 dungen freilicher Tugenden. also lobte man in der
 wünschung der griffen bey der festen freistand. o
 glückselige Zeiten, wann werden ich wieder zurück
 kommen!

7.

Du allgeringer fesseln der falschen Andächtigen
 beziehet sich lediglich auf dies, daß sie sich nicht allein
 auf den äußerlichen schein begaben, und die vollkommene
 gebott in dem Wind schlagen; in gewissen gelegenszeiten
 die freilichsten gesatz übertritten, und freigegebe einfäl-
 tigen und verirrten Andachtstugenden überlassen sich
 unterwerfen.

Die und Dergleichen wollen nach ihrem absehen,
 Das andere Ihn solten, was sie selbst nicht Ihn.
 Die geringste derbete ihre brüder machen sie, weißt
 nicht, wie groß; ihr größte missthaten aber bringen
 sie ganz klein voran. Die wollen wenn möglich unter-
 wesen, erweisen, und alles anordnen, siezigig den
 wölligsten züffing ihres eigens gewissens unterlassen
 sie ohne eintrigtes bedrucken.

Mit diesem geist, welcher das Innere geist Christi der
 Gerechtigkeit gleich zuwenden, stellen sie sich, als wären
 die von weltlich feilig geoffene, damit ihnen zu
 grosse Gerechtigkeit ein offenkundiges und freiges zuweilen
 gestattet werden, bei welcher sie alsdann gar wohl wissen
 ihre pflicht zu machen. Die weisen sich über die
 massen, das sie auf solche art die gewöhnlich an sich zu-
 ziehen, und ihnen die forschung, fromm und glauben,
 Ehr und fult für sich ein züffing zu ermöglichen. Ihr
 meistes derbringen ist das grosse mitreden, und be-
 sorgung der armen, ~~so sie mit altem fleiß anzusetzen~~
 denn sie mit altem fleiß fult zu leisten dergeben,
 auf solche art gelangen sie die reichlichste almosen,
 welche alsdann sehr gottsam für die derlassen der
~~ihre angewandt~~, für ihre wollesten aber in dem
 überfließ ~~anzusetzen~~ werden von ihnen selbst derzusetzen
 werden. Durch diese betrug bringen sie das wenigste
 so viel zu wozu, das man sie für solche ansieht, die
 sie nicht sind, unwillig das man sie für fromme
 und gottlich haltet, ohne das sie nicht im sinne fäthen,
 fromm zu werden.

8.
 Neben diese verdiensten, oder besser zu werden,
 falsche andachten, kann man noch drei andere unter-
 scheid: Erstlich der unvorsand, und ungeschickte weib

zufandten: zwoytmahl meine bitteren Lysten, und
 im wässrigen Ansehn: Dreytmahl die Kostart, und
 begründ zu seyn. Drey von dem Stand pflegt der
 selbst der falsche andächtler, nachdem er seine wässrige Lust
 durchläuft, ~~er ist nicht mehr als ein~~
 ihm die vollste der mensche Drey gröbste schuld-
 gung zu setzen, als zierst die durchläufung selbst
 gewesen. Und oben in dem Stand will
 er andern folgen, da er nicht mehr kann, oder da
 er selbst nicht mehr nützt, indem er seine Lust
 selbst allzeit abgibt, da er noch folgen könnte.
 Er folgt dem weisen pastor nach, welcher nach
 dem Tod für das Seel seiner Brüder sich sehr sorg-
 fältig sorgt, da er doch in dem Leben für sie
 nichts für sie sorgen gebracht.

Auch oben dem Stand verständig ist die fünf-
 te andächtler mit sehr vielen anderen geben, da
 er in dem die schuld zu bezahlen auf die lange
 bank schreit; er besüßet die gefangenen, und
 verläßt die blühenden Verwandten; Seine Kostart führt
 er an mit lauter Anmaßungen in die Kluge,
 in seiner familiengemeinschaft für die drey
 erbärmlichen Klagen, fluchen, überauswachen, und
 in einem soligen Fortwähren.

Für alle oben dem Stand verständig = und in
 besonnen Andacht, gibt er oftmal dem Lichter-
 tigt = und gottlosen Proleten die reichliche ge-
 schenke, als wolle er ihre glückliche Kostart
 sich zu ihrem besonnen müßigen nach folgen; der
 von frommen und gottfürchtigen Ansehn ~~er ist~~
 aber, welche von allen ein Trost und erquickung
 der diener, ~~er~~ unter sagt er alle selbst. Er
 er ersucht, ein große schuldigkeit zuzugehen

„übelgefitteten zürnenaffen, und mit Worten zu-
bestraden, und ohne Vorabsehung für sich selbst,
und zwar der gestalten, das für auf den dem ersten
vorg abwirft, da für das so sorgfältig sich bemüht,
andere auf dieselben wieder zurückzuführen.“

9.

Die unbescheidene Strenge ist das zehnte
Zeichen eines falschen frommen. Es gibt, welche
sich einbilden, wenn sie selbst nicht zärtlich loben,
müßten sie auch fast mit anderen unbescheiden: und
in der That, so bald sie gegen sich selbst streng werden,
werden sie auch gegen andere mildere zu seyn.
Einem solchen Geist hatte Novatus, und Tertullianus,
einem solchen haben auch noch viel andäerlicher istri-
ger Zeit. Die Sorg, so sie tragen, diese ~~Handlungen~~ un-
erträglich Wandel der der Welt zurückzuführen, macht
sie überwachen alle anderen ihre mindeste Fehler
vorzuführen: Die zeigen weder Lieblichkeit noch
Sanftmuth gegen ihnen; in dem werden sie sich soch-
müßig und rauh, in der Rathschlägen falsch und
krobitterant, in der Bestrafung zornmüßig
und grausam. Der Pharisäer, welcher zehnmahl *Sizelum ama-
rum habetis, nolite gloriarj*
in der Wochen fastet, das achtet alle übrige; Der *Jacob. 1.*
Publican ist bei ihm der größte Böbweiser, für alle *pop. Antioch.*
stutzt sich gerüst. Adorant ihre Füß wie man
für Augen stellen, sagt der heilige Chrysostomus*, das ** Hom. 5. ad*
wenn er auch den lauten affen loben würdet, *pop. Antioch.*
Gott den für den Pharisäer Strenge unmaß
das wenigste vorgefallen haben würde, so lang
ihre Füß fast, und unbarbarisch gegen seinen
nähesten verzicht?

Aber soll man Hoffwoge in allen umb-
 ständen nicht als / aufstuncklich blickere lassen?
 o Das wäre übler gefohlet, als zuhor! zu allen
 Dingen die finger von, wo die pflichten erfordert
 wird; pflichtigen wollen, wo man werden soll;
 auch grobsten lasten kleiner maßne; sich forcht-
 sam verzigen, wo man den obfahenden gewalt
 bränfene solte, ist ein saupt sünd wider die Regel
 der wahren Amdacht.

10.

Das Dritte zueisen der falsche Amdachtigen
 ist die Softart, und begierlichheit zu forschon:
 Die usummen gorn alle ämbter, müße, und arbeits
 auf sich, wau sie uns darüber zu beffnen s
 und zu forschon sachen, die wollen gorn mit-
 lridig, barufstzig, und freygebzig seye, in oft selbst
 lieber einen mangol leiden, ~~als die armen müße s
 s~~ ~~man sorn aus~~ als zu sil bränfene, wau
 man ihu mit den gewalt über alles laßt,
 Das man sie umb jedes geringste Ding begriffe
 und bitten müß. Wau sie die abschuldige bey
 Regier sucht sachen lieffen, ist meining und
 umbildung stundortu, das fortz und die Vor den
 allen forschon und unrichte, wüder ihu gott ge-
 wisslich unferre darsauf sachen, als auf alle ihu
 ämbter, barufstzig = und freygebzigheit: aber
 so lang sie über alle andere zu strigen, oder über
 dieselbe woforn zu blieben sie beffnen, so lang
 sie nach der rithe und letzten forschonung s
 von, so lang sie mit forschonung = und umbil-
 digen von anderen suchen, obson sie ihr gantz

loben in größter Drey, fließt, und unerschütterlich
 ihrer ämtern auszuwandern, werden sie dannoch von
 Gott wegen ihrer verdäulichen Begierde zu regieren,
 nicht den mindesten Lohn empfangen.

Es gibt andere, welche sich gantz höflich in alle ge-
 sällt einmischen; bald in dieß bald in jenes mit ge-
 walt sich einbringen; sie disten, sie abtriften, sie flitzen,
 sie stammeln alle fließt davon, damit sie sich zu diesem
 der ihnen auch täglich und volkrechtlich machen,
 aber so bald sie sehen, daß ihre andern im Weg stehen,
 die ihr müßig und abtrifft nicht anlassen, und sie nicht
 gelben lassen, welchen sie zwar von ihrem angemessenen
 Beginnen, aber ihnen, so ihnen im Weg gestanden,
 geben sie auf die Lippen, und obson sie die unschuldigste
 Wägen, suchen sie dieselbe auf alle Weis, durch recht und
 unrecht zu unterdrücken, ob mag auf Kosten, was es will.
 Mit einem Wort, hinweg, der solche Straftat, wird die-
 mahl ~~ofgestraft und ofgerichtet~~ von ihrem schuldig
 ofgestraft und ofgerichtet werden können.

Diese geist zu großem ist anichts ein solches al-
 gemeines Welt geist worden, daß unumgesselt in jeder
 ein dieselbe löbliche Werk lobet und preißet, davon
 er ein Uebersetzer ist; er lobet, und preißet uns dahinige
 gült, was er verachtet, was er verachtet, was er an-
 ordnet; und wenn ihm dieß Wegweiser ihm zu verachtet,
 oder wenn ~~er~~ ^{er} andere sein Werk anstößt, und
 hervorsetzt, wird er der zorn gleichsam rasend und
 unvernünftig. Wenn er ein mittel erfunden, ~~das~~ ^{er} ~~ihm~~ ^{ihm} ~~trafft~~ ^{trafft} ~~ihm~~ ^{ihm}
 einige die Augen salben, und hilft darzu leisten sich über
 andere aufzulassen, wie oft er sich gleich selbstem als
 ein Meister, und befehlshaber auf, ohne daß er weiß-
 unspziger weiß zu einem solchen auch beruhtig ward.
 Daraus können eine schandliche Satyre Buchel gegen die

von Wolffen zu abfangt, gegen alle andern abzu-
 zeigt zu ein sohmüthig, Fröhlich, und unfermentlich
 angefiert. Er spürteflut Dessen grofften auf so gar
 in ifere lasten, und waffat ifere ein, für sollen
 alle ifere lasten, und träuigkeit Dem bling,
 Das ist, Dem gruntern Mann Zerstör flucht, geben.
 Daffro ruffringt inner geist der Lysterluft, der Zwi-
 traucht, und der lastenbarkeit auf in Religion gr-
 fästern, und in der schwächsten püncten Christen
 lofs; * Die Lucilla ist Reif, andächtig, und adelich,
 sagt der heyl Augustinus * Die rathselat groffe, und
 hilfältige almsen, gantz Spanien lobet, und be-
 wunderat die. Aber der irrtum, den Wolffen sie sie
 inneren lassen, hat der selbst das sie herüber,
 der so fort Chrauffen hat sie drobloudat, und ifer stalt
 andacht hat die glantz ifer dogelaten fromtheit
 döllig drodnecht; Die was die Costa, so das sie
 angezündet, den Wolffen durch die Donatistische Ketz-
 erij sier als Affricanische, Italiänische, Hispanische,
 und andere Ketzere woff angefocht worden sijnd.

* Baron. ad Ann.
 ch: 306.

* Ep. ibi. contra
 Donatistas.

Waldo ein sofer begüßter Kaufmann zu Lug-
 den hat auß inner ofubertunnen andacht, und unzu-
 tigen Lyster all die Jaab und gult der armen außge-
 theilt im Willen ein gläubend Ererbenung aufzuzieh-
 Das gruntern solch, Dessen zu das fänt war, lauffat
 Zusanen, folgen ifer nach, geben alles auf sie; der
 diese freiwilligen indoy botfatten und drofachten
 Dessen ist die so drodnecht Waldenfer Sect ruffend
 Dessen groffter Gossit als ein drogiffter Brown, an-
 Dessen Ketzereijer durch gantz Frankreich außgeföhrt
 worden. Die Titel heit, und sohmüth fließes aller
 orten ein, und droffieren oftward die andächtigen: Das
 ist die Dessen woffen angeboffen, das zu auf in die alle.

heiligsten weichen die sein eigent lob süß, und
wan es oft allen übrigen weichen das Trübsal aus-
gangre, fallet es ungleichförliger weit nach in die.

Op

II.

Hier fowen sieged, denn die weissen dieuere;
weublied das floiff, die welt, der trübsal, und gott.
Denn floiff dieuere wie, wan dasselbe den siner weff-
lüstern überwinden wird: der welt, wan wir ihre
ehre und diebstümern hoch setzen: denn trübsal,
wan wir unsere wäster wege siner frommen,
und gottes weiffigen lobens wandel unndig, und
weiffgünstig sieged. Gott, wan wir sein gesetz nach
schuldigkeit vollziehen.

Ein irder den dieuere hier fowen siegelat seine
gaabre auß dem, die ihre dieuere. Das floiff gibt
den sinigre augenblickliche wefflüstern; die welt zur-
gängliche ehre; der trübsal das unauflöfliche freis;
Gott die ewige glückseligkeit: Nicht desto weuiger
aüt allen dieuere fowen dieuere man gatt zum aller-⁷ weiffgünstigsten
schäftigsten. Die übrige der sie fahre sie unent-
liche zahl der bedienere, sie lauffere alle den weiffen
weg, welche zum vort siefent; die zahl der au-
dächtigere, die den weiffen wandern, ist die kleinste.
wan man die auß gantzere fowere sich Gott weiffen,
weuere sie dieuere die weiffen zu solchere augenweiffen;
erklie dieuere die gedächtnis ihre sündere, die ihre
zum sündelichere dem dieuere: Zwoyffelt dieuere weiffen
weiffen der straf, welche weiffen ihre sündere weiffen
folgt weiffen, wan sie Gott nicht weiffen weiffen
sette: Daitt dieuere die weiffen ihre weiffen
und unauflöfliche weiffen weiffen dieuere dieuere
weiffen: dieuere dieuere die weiffen dieuere

Vittre lobs von der Andacht.
in allen Stücken zugefallen, welches sie wegen dem
gütlichen, so sie wünschen, und wegen dem Besseren, dem
sie nachstreben, höchst verbunden sind.

12.

Die Laitter Jacobb ist ein wunderbarliche abbil-
dung des Andächtigen lobens, spricht der heilige Fran-
ciscus Salesius. ~~Die~~ Die Laitter, so in unerschöpflicher
gestalt die Laitter auf und ab steigen, sollen uns
von der wahren Andachtigen, welche ein Kind und
Engel sein wollen. Die Laitter springen ganz in
und die Laitter zeigt an dem Gewalt, die Kraft,
und geistliche Stärke der Andacht. Die Laitter flügel,
den Dursch das Gebett springen sie die Welt, und flie-
gen zu Gott in die Höhe zu Gott. Die Laitter Füß, den
die wahren Andachtigen loben auf dieser Welt mit ihrer
Brüderinnen in einer heiligen, reinen Gesellschaft, und
guten von einer Laitter in die Andacht. In dem augen-
sicht dieser Laitter ist die Freund und Lieblichkeit nach
dem loben abgemessen, welches das andert zeigen
der süßeren Rühr ist, wodurch die Andacht als zu-
fällt die lobens gleichgültig auf und abnimmt.

Das Laitter, die Arme, und die Füß dieser heil-
igen Geistes sind ganz blank, Dursch welches augen-
sicht wird, das die Andacht, so uns mit Gott verbin-
digen, erfordert, das Dursch die aufrichtige Meinung,
und grobemüthigen Vorsatz Jesu allein zugefallen,
alles in uns einfältig, und gleichsam blank springen
soll. Dem übrigen Leib bedeckt ein einfaches,
und sehr leichtes Gewand; ein äußerliches Bild
bild eines gottseligen Gemüths, welches nicht auf
dem eigenen Nutzen sitzt, und von der Liebe dieser Welt
gänzlich entfernt ist, von welchem es ~~ist~~

Dittem lofz Hou Der Andacht.

1667.

nicht wofur afenimelt, als die die gewau-
lebens unterhaltung zu voll ruffet.

Ubrigens spricht sich die Andacht für alle Stände,
und ist heiner, wofur sie pfädlich, wofur aber so
wichtig. Was sie zu dem die blüme, aus wofur
sie das löng saublet, so friff, so, und gantz lassat,
als sie zu dem gewofen; sandent die waare Andacht
wof die besten, nicht nur alleine wofolthet sie heiner
stand, sondern douchenig, allwo man sie einlasset,
legat sie wof soviligt douchenig brö, und wofob
Inselben in seine solen glantz, die so ~~zue~~
und ofur die wofolthet wofolthet wofolthet
Dung die Andacht wofolthet allob in seine besten
und afenimelicheren stand, die wofolthet
in die saubaltung wofolthet wofolthet
die Land für den dienst man gewofen, die
lieb zue dem die scholthet wofolthet, die
gewofen brö die kindere wofolthet, die
scholthet gegen die obere wofolthet, die
fliff brö die saubaltung wofolthet, und
in allen gewofen in douchenig wofolthet.

Alles wofolthet man waare an-
dachtig; in die gewofen wofolthet die Fürsten, und
in die kleinen wofolthet die Künstler; in die
Zünft die Soldaten, und in die stille die
bürgere, in die fünfältigen wofolthet fütten,
und auf die stiftfündigen wofolthet solen. Abraham
Isaac, Jacob, David, Job, Tobias, Sara, Rebecca, Judith,
und wof die andere, lauter andachtig die alte testament!
die frilige Joseph, die frilige Anna, Maria, Martha,
Magdalena und unzählbar andere, lauter andachtig die neue ~~gesetz~~
gesetz.

Die erste pflichtigkeit die mensche ist, seine
 Vespöster erkennen, die erkannter loben, und
 ihu aufsteigen, was für die demselben empfange;
 das ist, seine loben, welche für seine für widung solt,
 das, wilou für selbst ofen eigent der dienst verhalten,
 für sich dessen würdig mach, und folglich die glori-
 gottes in der zeit zuerwarten traufft, aus dessen
 güte ihu so grosse quaden theilou vordru.

In diese, mein geliebter Valeriane, bestohet
 die waare andacht, sagt der heilige Eucherius. Die
 sat zwoy abtheilou, auf welche sie theilou müß: Das
 erste ist gott, das andere die welt. Gott seine göpfer
 loben, für ihu allein loben, und glauben, das für
 die mensche mit demselben empfangen sat, damit
 der pfopfer von dem gesöpft erkennet, und geliebt
 vordru, also das ist die erste und oberste sorg
 mit andächtigen: wilou aber die mensche die
 welt nach gott das nächste ist, mit also das zwoyte
 sorge, so für der allen anderen dingou zuberorgat.
 Der selbne sollen wir unser erste dienst gott,
 die andere aber unser welt erkennen. Die zwoy
 pflichtigketen sünd so nahe gegen einander verbandt,
 das sie die nächste blütze freind können geseut
 vordru; und ist dies ein sonderbarer theil
 für uns, das sie so genau und stark mit einand
 verbunden sünd, das so wir uns aus beidn voll-
 zihen, ist oben darmit glückselb auf die andere
 vollzogen. In der andächtigen, welche gott
 gibt, was ihu gefort, satzet sie sich in sichselbst,
 und von dem einmahl sie sich besorget ist, sat für
 die herren, welche das erste abtheilou seine pflichtigen

Erbärmlichkeit gemeint wird, ohne geringe Gottesfurcht.
 Du vor Gott geringe Furcht, der du sorgest ohne Danksagung
 dich dein Wohl, und vor ihm Wohl du sorgest, und nicht
 würdig auf Gott geringe Furcht. Was ihm wir
 nicht zu Befehlung der Gerechtigkeit des Leibes, oder
 zu wider Erwählung derselben? Soll das unser Wohl
 nicht gleiches Furcht und sorgfalt bedürfen? Lassat
 uns ein solches Vorurtheil = und kostbar sey nicht
 für geringe Arbeit, noch dermaßen lässigen, und unser
 andern, welche mit dieser bey Wissen nicht kan
 verglichen werden, Gerechtigkeit sich anzufangen.
 Das was ~~lassen~~ sollen wir alles übrige derlassen
 und die ~~dein~~ Wohl besorgen, aber kräftig sollen wir
 antworten, dieselbe zu besitzen, und von dem
 gesäht glücklich den Furcht gesat, und sein =
 würdige Furcht vor sich, haben wir das Eben=
 bild des Allwissenden in gutem Stand erhalten.

Übrigens ist in der Vorurtheil schon gemäb, das
 wir denjenigen über alles lieben sollen, welche uns
 alles sprechen, in Welschen und den Welschen wie unser
 Reichthum, unser Wohlstand, unser Leben,
 und was wir uns immer ~~da~~ am liebsten von ihm
 besitzen, Frost soll empfangen und besitzen. Ihn
 allein sollen wir unser Lieb erweisen, welche wir
 bisser über so unzahlbar viele Ding ausgegossen;
 alle Bewegungen unser Fortschreiten sollen ihm als ihrem
 Furcht Ursprung wieder zurück gesiehet werden,
 wir sollen allzeit freilich und ohne Anmuthung
 gegen Gott fragen, die sollen derbesten, die sündigen
 abhelfen, das Leben fruchtbar; und von wir aus dem
 gemein frommen seyn wollen, müssen wir denjenigen der
 allein lieben, den Welschen alles Fortwacht, und zu Welschen
 alles hingesehet, was wir außer ihm lieben.

Mein was kann doch unendlicher Geduld
 Ich sage, als dieß, daß wir so gar nicht für uns,
 und unser ewiges Heil, arbeiten, oder leiden
 wollen, da doch Gott so viel für uns gethan, gelitten,
 und ausgestanden? Daß wir uns selbst vergessen,
 die wir Ihm doch so lieb gewesen? Daß wir die
 gleichförmige Frömmigkeit so müßwilliger Weisheit
 absummen, die wir doch dem Herrn mit so we-
 nigem Gewalt roben können? Lasset uns
 also die größte Sorg tragen für uns selbst, da
 diese Sorg wird sehr erwehnt, mächtig und nützlich
 seyn, sondern daß wir mit einer aufrichtigen
 Zurechtweisung, und vollkommenen Meinung unser
 Fortz Gott dem Allmächtigen danken und danken.

Darum meine geliebte Valeriane, so laß die
 fünfzig oder dieß gedachten, Wort und Wort auf
 Gott wirken. Bitte den Herrn zur Sonderbarheit guad
 aus, daß die fromme Brief dieß allzeit begleite, daß
 dieselbe die Führer und Beschützer seyn, daß die mit
 dieser Lehre und Tugend können. Öffnet die
 Augen, und in mitten der Ungewitter der Trüb-
 salen seht auf daß euer Heil so fröhlich besuche,
 und nach demselben leucht das seltene Heil
 gantzem Lob. Die waare Andacht ist das ein-
 zige Gestand, an welchem wir den Herrn gefast-
 lichen wollen dieß ewigen Welt Noth überwinden
 glück begierig anzuwenden sollen, nach diesem Solch
 wir trachten, alsdann werden wir in der stillen
 Einsamkeit der Gebeth und gottseliger Betrachtung
 die waare Ruhe unserer Seele finden, o gleichförmige
 Einsamkeit, o angenehme Ruhe, also nach langem
 Irrweg der Sünd und Laster das seltene Heil

Leuthent durch den Anker des Erntes und Leidens
bedeutsam worden kann. bit sich der feilige
Eucherius.*

* Epistola para-
netica ad Va-
lerianum.

14.

Es gibt andächtige, welche sich einbilden, sie
sind weislich von großer feiligkeit, und glauben
die loben viel höher, als andere: Es gibt
Spöttler der Religion, welche die waare andäch-
tige anblasen, und drohungen, welche sie andacht,
unselig gottförsichtiges loben, als andere. Die
ersten geben auch so weit zugewandt, die letzten
werden auch gottlosigkeit verdächtig, sagt Hugo
à S. Victore.* Es wäre böse die nützlichere, wenn
der so hartig andächtige sich auf die Demuth begeben,
süßere der weisheit der Religion sich bestreuen
und ständigen werden.

* Lib: 2. Mi-
ellan.

15.

Die andächtigen folgen oft der welt hindernisse
nach, und die welt hindernisse mühen sich für andächtig
gefallen werden: In bösen findet sich eine gewisse
unvorsichtigkeit. Gleichwie die welt hindernisse ihren
feinden uns gutes wort in das gesicht geben, ohne
nütze erfolung der weisheit; also glauben die an-
dächtigen, ob sie schon genug, wenn sie gott uns gutes
wort geben, die weisheit der andacht schon ganz nicht
nützig; in diesem apere sie nach dem welt hindernisse.
Gleichwie dem waaren gottförsichtigen wegen
ihren vorliegenden tugend wandel ein algemeines soj-
stanzung, und sonderbare Eifer bezeugung von allen andern
zeitweilich, also bemühen sich auf die welt hindernisse, welche
weiser und die glori und Eifer der andacht, als die andern
und die andacht selbst zutheil ist, die so viel ist, so lasterhaft
sie auf sie sind, bemühen sich demnach dem gottförsichtigen nachzufolgen.

16.

Es gibt andächtige, welche Raufzig, hartuächig, und Träg sind: Die Rechte andacht ist den heiligen aus dem Iren lasten angestrichen, sie lindert auf dem inneren des selben, ja manne fügt ihm die größte unbill zu, so man demselben nicht den staten obgedachten beibringen zu können wollen.

17.

Es gibt andächtige, welche den andern betrogen werden, davon ist schuldig die Dummheit selbstgemüthlich. Es gibt aber auch andächtige, welche andere ~~sch~~ schuldig loben, und ihnen zum argwöhnlich nicht aber zum anstorbauung dienen; davon ist Ursache die freilichheit selbst fortzub.

18.

Die andacht ist für alle ständ, Dammes sind die, welche danken halten, man soll dieselbe nicht in die Klöster droffliessen. Die andacht ist für ein jedes Alter, Dammes werden sie gefunden, Dammes sie fast in der letzten stund selbst lobend lieb und angesehener wärr. Was gedrehten oft nicht an die andacht, bis wir der welt nicht mehr gefallen; und ist doch Gott die andacht unspasslich angesehener, als was wir dieselbe zu solcher zeit angesehener und über, da wir noch jung, da wir noch frisch und gesund, da auch die welt noch spasslich und liebhaft, da die unbrüder freundschaft noch süß und strolangt.

19.

Es gibt, welche zu einem selbst alter andächtig wollen sein, oder wegen schmerzlichen trübaleu sich frommen stellen müssen: Es gibt auch, welche nicht darinn auf das Alter, oder auf die trübaleu warten, damit sie alsdann frustlich der andacht obliegen können. Bei dem Fortwachen finde ich ein andacht der schmerzlichen, und

der nothwendigkeit, die waer gottverhofft aber umb
Demützig und freywillig sagen: bring den leibstern ist ob
ein vilte softung, und laßere wüßf eines zükünfti-
gen freubait, mit die ein waerhaft der aufbung
der gegenswertigen. Aber sage ihu, wie ob wolle;
gewiß ist, das der wüßf unmaß zu freise sich umb
die Andacht beverben können

20.

Niemand ist schlender und ungleichfoliger,
als ein falscher Andächtiger, der eines sündlichheit
um ihu unversehentlich abtödtet, es ist ein
kräftig martijer oder einzigem Verdienst: Jüngere
ist niemand gleichfoliger, als der, welcher aus waerer
andacht, und gott allein zu ihu seinen Leib Castriert,
und die böse anmütigung untrüchelt; diese
Verdienst die soverliche martijer Exon, und schreift
sich seinen sündigen darbrüg. Also sorgfältig ist
gott für einen solchem, ihu alles leiden zülindern,
und wie die schrift sagt, laßt er ~~schiff~~ das schiff
seiner freywilligen stungzeit auf ihu glücksame
Kreuzen, damit er uns dessen last nicht empfunden
sollen.

Die welt sieht, das die Andächtiger fasten, beten,
waschen, almesen geben, die zügsügte schwach gedultig
übertragen; die sieht, das sie ihu brauchen brüstet,
die gefangene besuchen, ihu bebrauchen selbst leisten,
die begierlichkeit zu nicht halten, sich aller weltlichen
brauchen, und die schwebste überwelt der welt;
die sieht ihu aber nicht in das frey, allwo sie ge-
wahr unversehentlich, das die aufrechten Andacht
alle diese übung zu nicht macht. Die
Jungen saugen aus dem Balsam bräut ihu bitterste
Trost, aber nachdem sie die bitterkeit herausgezogen,

doro wandre sie douselbne in dou aunsunblichstg löung.
 glouftr wasser drosaltat ob sif mit inum waarte
 andächtigen, obson in solifou dou anfang groffe
 müß, bostwässern, und bittroheit in sinum
 abtödtungen findat, wird ihu dof bald darauf also
 zu inum laütore löung wordne, Tagt Dou foilige
 Franciscus Salecius*.

*Introduct: ad
 Vit: devot. c.2.

Ebre die Andacht, sticht so ferson, pflegt Doune
 fristliche bittroheit die fäpft zubemmen, Douy
 anum die traurigkeit zubewingere, Doune Reifne
 die golt begrud im zaim zifaltne. Die tröstet die,
 so dros folgung leidne, und die sif in Dou woffstaud
 überummen, Doumüßiget sie. Bald ist sie inur
 Dool, was dab früt in Dou winter, bald was Dou
 sau in Dou Sommer. Die wrißt sif so woff in
 Dou überfluff, als in die arumt zuffiehte, so ~~hoff~~
hoff die Ebe bezugung, als die drosachtung unthilf zumeist,
 so woff die wofflüste, als die furetzon in gloufou
 waag zifaltne, so woff Dou die betrachtung
 sif bis in Dou himmel zierofone, als Dou die
 Doumüß sif bis auf die fudne wider zulassen.

21.

Die andächtige wolef unvüßig, ~~und wolef~~
 wriß, und dolicat sijed, sol man billif ba=
 tauren wogou Dou zwoij groffte üble, in
 wolef sie sif stürzen. Jif tray sie fottiget
 mitleidne mit Douneigen, wolef, ^{so wan sie} woff abließ
 unouaf langre andacht drosuchen, dab sie
 allzeit in die alte foflor und fchwaffron
 fallou, ~~und dros woff sif woff, wriß die~~
also bald sofer dros wriß wordne, und glouffam berriff sijed
 Dou an fochung zu untrougen, also güftr züfrolaff.

Vittou lofe du die Andacht.

1675.

und in die alte gottlose Fußstapfen Gottes ein-
zutrachten sagt gemeiner heiliger Salasius.

Dies solt du fegeln auf die Leitten Jacob wolle
zu gemitlich führen, dann überwacht die mit flügel
strosen wachen, freud sie dann strosen für
strosen auf = und abgestigen. Vanum est vobis
ante lucem surgere. * Ist fünf umbrust, das ist der
Tag aufstehet; sagt der Königlich Prophet. die
wunderliche auf zu werden; durch die Wort will für
zu strosen geben, das die Tod, welche aus der
Tünde tiefer in die Loh die Andacht sich verleben
will, dann Tonne aufgang gleich sagt, welche die
Fenster nicht auf einmahl, sondern nach und
nach vertrittet.

* ps. 126. v. 2

Was wir also noch einige unvollkommenheiten
an uns gewahr nehmen, sollen wir das Bestreben
nicht gleich kleinmützig und verweirert werden,
dann oben in dieser besterheit unser vollkommenheit,
das wir dergleichen schwerer unvollkommenheiten
auch noch gar überwinden, und aus dem Weg
räumen: Dies aber werden wir nicht bewerk-
stelligern, so sagt man, wir verheeren und neu-
pfänden dieselben; was man auf die Zeit, das wir
alda setzen, nicht in dem 9, das wir gedachte 7 besterheit,
schwerer an uns nicht veruchen und empfinden,
sondern in dem, das wir in dieselbe missemahl der =
willigen.

22.

Die melancholisch und schwermützig der =
trübseligkeit die Andächtigen kommt meistens
sonder der Natur, als die die Andacht fort.

Welche sich Gott gantz ergeben, und Ihu aufrichtig
 dienen, haben alzeit ein unvolles freud, die ihu
 wissen und kan brüder sein, und was sie auf ihu
 sehr traurig zu sein pflegen, ist doch ihr be-
 trüblich sein staten gegen dem traurigen der
 gottlosen. Es gibt einige, welche alzeit bleib, auß-
 gemäselich, und dem ihu nach gantz froh lob fr-
 wünsch geben, welche nicht als das stillschweigend,
 und die freude nicht lieben; man sieht aber auch
 andere, die immerdar fröhlich und ~~stets~~ froh-
 güngig sind. Oftmals liegt unter einem fetten
 gesicht, und außgemäselich lob ein besondres schick,
 und ein besondres trübsal übergeben: aber eben
 so oft werden auch schwache, kraftlos, und be-
 trübte loben von lustig und außgemäselichem
 Tadeln bevollet, ~~welche~~ die da gar wohl mit
 dem fegeln können verglichen werden, welche in
 dem pfunden fruchtlos ist widerstatt haben, der doch
auch alzeit mit gewalt übergeben ist. Ihr auß-
 liche bleibe, und außgewordene sieht sieht man zwar,
 aber ihr unvolles freude, und allseitig über-
 güngig kan man nicht sehen. Der froh der gü-
 tigen gewissheit, welche nach aussag der weisen man
 wie ein unvolles freude kostbar Maßzeit ist
 testimonium bonae conscientiae iuge convivium: und
 die freude der glückseligen Ordnung, so ihr gemüth
 und froh ~~ist~~ beständig über sich ruhet, lindert,
 und beinimmt ihu als müß, als freude,
 und als traurigkeit.

Aber seyend die andächtigen allein traurig und
 bleiblich mit nichten, sondern viel weniger als die freuden:
 das sieht man, was ist nicht für ein mächtig und auß-
 Ordnung bei der gütigen? Was für ein unvolles und

